Arme scheint sich in den letzten Tagen zu dieser Selbsttödtung aus tiefstem Kummer entschlossen zu haben, obwohl sie mit ihrem fast 70jährigen Manne in guten Verhältnissen und bestem Einvernehmen lebte. Sie hinterläßt noch 4 versorgte Kinder, verlor aber innerhalb Jahresfrist eine Tochter und deren Mann, der bei einem Bau verunglückte und 6 Enkel. Das schien sie nicht haben verschmerzen zu können.

— Als der am Montag früh 6 Uhr von Dresden nach Bodenbach abgelassene Personenzug die Station Niedergrund im Rücken hatte, öffnete sich plötzlich die Thür des sogenannten Gefangenen-Coupé, aus dem ein bereits mehrfach bestrafter Gefangener aus Penzig in Böhmen heraus- und sein Transporteur ihm gleichzeitig nachsprang. Sofort wurde der Zug zum Stillstand gebracht und vom Oberschaffner 4 Mann seines Personals zur Unterstützung des Transporteurs dem Flüchtling, welcher sich auf die in der nahen Elbe neben einander liegenden Langholzflöße retirirte, nachgesandt. Als der Entsprungene dieses gewahrte, sprang er in der Absicht, das jenseitige Ufer durch Schwimmen zu erreichen, in die Fluth. Der dort starke Strom vereitelte aber sein Bestreben, er schwamm daher wieder ans Floß und hob sich aus dem Wasser, wo ihn die Beamten trotz all seiner Drohungen packten und ins Coupé zurückbrachten.

— Am 18. April sind vom Rheinischen Hof in Dresden aus zwei Herren zu Pferde aufgebrochen, um nach Wien zu reiten. Sie haben dieses Reiterstückchen auch in 12 Tagen ausgeführt und waren am 1. Mai Mittags 2 Uhr in Wien. Ihre Tour hat sie über Dippoldiswalde, Teplitz, Prag, Iglau, Znaim &c. geführt, und in den böhmischen Wäldern haben sie ein kleines Rencontre mit Zigeunern gehabt, bei welchem nur die Schnelligkeit der Pferde die Reiter vor Unannehmlichkeiten rettete. Die Pferde selbst sind am Sonntag wieder gesund und munter zurückgekommen.

Verschiedenes.

—e. **Leipzig**, 6. Mai. Am 10. April d. J. gelangte im Stadttheater zu Köln das bekannte Tendenzstück „Pombal oder die Vertreibung der Jesuiten aus Portugal“ zur Aufführung. Ein im Theater anwesender infallibilistischer Kaufmann ließ sich mehrmals zu dem lauten Ausrufe „Pfui!“ hinreißen und wurde darauf hin beim Polizeigerichte verklagt, die Vorstellung gestört zu haben. — Der Polizeirichter nahm zwar die Klage an, inquirirte nach Möglichkeit an dem Attentäter herum, mußte indessen denselben doch freisprechen und ging dabei von folgenden Erwägungen aus: Es habe dem Beschuldigten gestattet sein müssen, sein Mißfallen ebenso gut äußern zu können, wie der größere Theil des Publicums an stürmischen Beifallsbezeigungen nicht verhindert worden sei. Es sei ferner nicht erwiesen, ob das Mißfallen dem Beifalle des Publicums oder dem Inhalte des Stückes gegolten, also auch nicht, als der Angeklagte die Ruhe habe stören wollen. Weiter würde eine Partei ein eigenthümliches Vorrecht im Theater beanspruchen, wenn sie keine andere Ansicht neben sich dulden wolle; die Minorität würde dadurch in die Lage gebracht, von der Polizei entfernt zu werden; endlich habe durch den Ausruf: „Pfui!“ wenn derselbe auch unpassend gewesen sei, die Vorstellung nicht gestört werden können, weil dieser Vorfall während der Pause, als der Vorhang bereits im Fallen gewesen, und nicht bei offener Scene sich zugetragen habe.

— Am 6. Mai vor 350 Jahren wurde in Zwickau die erste Buchdruckerei, zugleich verbunden mit einer Tuch-, Leinwand- und Seidendruckerei, in einem Hause am Markte durch den Augsburger Hans Schönsperger eröffnet. Derselbe hatte zur Begründung vom Rathe einen Vorschuß von 300 Fl., ein 20jähriges Privilegium nebst 6jähriger Steuerbefreiung für Gehülfen und Gesinde erhalten.

— In Magdeburg sind an den Straßenecken rothe Zettel mit folgender, weitere Verbreitung verdienenden Warnung angeschlagen:

Zur Warnung für alle Diejenigen, deren frecher Uebermuth, roher Sinn und Lust am Bösen die öffentliche Sicherheit gefährden, mache ich bekannt, daß vom hiesigen Strafgericht drei junge Burschen, welche in einer Restauration mit friedlichen Gästen Händel gesucht, auf geschehene Aufforderung sich nicht entfernt und demnächst Sachen zerschlagen hatten, zu je 6 Monaten Gefängniß, und Arbeiter, welche auf offener Straße ruhig ihres Weges gehende Leute wörtlich und thätlich beleidigt hatten, zu 1 Jahr Gefängniß und darüber verurtheilt und sofort verhaftet worden sind. Wer das Messer zieht, hat noch weit härtere Strafen zu erwarten.
Magdeburg, den 3. Mai 1873.
Der Staatsanwalt Tessendorf.

Wer Gelegenheit hat, sächsische Blätter regelmäßig zu lesen, fühlt sich unwillkürlich zu dem Ausrufe veranlaßt: möchten doch auch bei uns an vielen Orten solche Warnungen wahrzunehmen sein!

— Im Delitzscher Kreisblatt laden die „Jungfrauen im Dorfe Selben“ zum schottischen Knabenküssen, Sonntag den 4. Mai, ergebenst ein. Die Jungfrauen in Badrina laden zur Tyrolerinnensuche, die Mädchen von Kertitz (in Versen) zur großen tyroler Küsserei, und der Jungfrauenverein von Sausedlitz zum Schnurrbartstreichen ein. Angenehme Volksspiele!

— Lehrer als Setzer. Auf eine von der Annoncenfirma Haasenstein & Vogler für eine Hamburger Druckerei in den gelesensten Blättern Deutschlands erlassene Annonce, wonach Lehrer, welche sich zu Setzern in Buchdruckereien ausbilden wollen, gesucht wurden, haben sich dort 84 Reflectanten gemeldet, unter denen 3 Doctoren der Philosophie. Wir haben kaum einen andern Beweis nöthig für die große Misère der Lehrer, die in dem Mißverhältnisse zwischen der geringen Besoldung und dem mühsamen Berufe der Lehrer ihren Grund hat. Andererseits freilich darf es nicht übersehen werden, daß dem Setzerstande, eben weil dieser einer gründlichen schulwissenschaftlichen Vorbildung bedarf, aus den erwähnten Umständen ein recht willkommener Zuwachs entsteht.

— Großes Aufsehen macht eine Criminalverhandlung, welche vor dem Landesgerichte in Graz spielt. Das Interesse wird hauptsächlich erweckt durch die Persönlichkeit des Angeklagten, des Reichsgrafen Spaur, der einem der ältesten und angesehensten österreichischen Adelsgeschlechter angehört, sich aber durch seinen Hang zu Ausschweifungen hat hinreißen lassen, nicht nur sein ganzes einst bedeutendes Vermögen zu vergeuden, sondern auch betrügerische Handlungen zu begehen, um seinen kostspieligen Lebenswandel fortführen zu können. Unter listigen Vorspiegelungen lockte er Grazer Geschäftsleuten sowohl als solchen in Wien bedeutende Beträge heraus, ging dann mit seiner Maitresse nach dem Bade Reichenhall in Bayern durch, wurde aber gezwungen, nach Graz zurückzukehren. In Bayern leben ihm noch zahlreiche reichbegüterte Verwandte, doch haben sich diese von ihm wegen seines beispiellosen Leichtsinnes längst losgesagt. Reichsgraf Spaur ist kein junger Mann mehr, wie man nach dem Gesagten erwarten sollte, sondern nähert sich schon dem Abschlusse des sechsten Lebensjahrzehnts; er hat Frau und Kind — drei erwachsene Söhne, von denen der eine blind und gänzlich von ihm abhängig, d. h. mit ihm ruinirt ist. Die Herzlosigkeit Spaurs gegenüber seiner Familie erregte schon lange den Unwillen der Grazer Gesellschaft; man wußte, daß diese hungern, während er mit seinen Maitressen vierspännig durch die Straßen fuhr, sich in Badeorten herumtrieb und die kostbarsten Pferde zu Tode hetzte.

— Aus Philadelphia berichtet die Zeitung „Democrat“ über eine Katholikenversammlung am 25. März. Bismarck mögen an diesem Tage die Ohren geklungen haben; denn die geistlichen und weltlichen Herren donnerten gewaltig über die angebliche Feindseligkeit des Kaisers Wilhelm und Bismarck's gegen den Papst und die katholische Kirche. Sie leben jenseits, wie diesseits des Meeres, des falschen Glaubens, als ob die Katholiken unterdrückt und verfolgt würden, während die Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichstag nur der geistlichen Herrschsucht Zügel anlegt. Es kamen wunderliche Reden und Vorurtheile zum Vorschein, welche beweisen, wie schlecht unterrichtet und wie vorurtheilsvoll die Redner sind. Master Evans wollte gar nicht läugnen, daß das preußische Volk sehr intelligent sei, aber das sei nicht das Verdienst Bismarck's, sondern der Jesuiten (Gott behüte uns!), Niemand habe mehr für die Civilisation gethan als die Jesuiten; er sei ein Schüler der Jesuiten und kenne ihr edles Wirken. Bismarck, der Oesterreich und Frankreich besiegte, fürchtete sich vor einer Handvoll Jesuiten und trieb sie aus Deutschland. Bismarck sei kein Staatsmann. Diogenes konnte bei hellem Tag keinen Menschen finden und mit 10 Sonnen und 100 Laternen könne Niemand im Schädel Bismarck's einen Funken Verstand entdecken. (Hurrah!) Bismarck sei zu bornirt und nur dem Zufall verdanke er seine Erfolge. Wenn ich an Bismarck denke, fällt mir immer ein gewisses Thier ein, das eine graue Farbe und sehr lange Ohren hat. (Donnernder Applaus, Tusch der Musik.) Der Geistliche Gerdemann donnerte, der Mann von Blut und Eisen zittere vor einem Greise in Rom, Pius sei der große Mann einer kleinen Zeit und jetzt gar unfehlbar. Schon Götz von Berlichingen, der Ritter mit der eisernen Hand, habe den Papst hängen wollen und stets eine rothe Schnur bei sich getragen, er habe aber den Papst nicht einmal zu sehen gekriegt. Als Napoleon III. seine Hand gegen die römische Kirche erhoben (!?), da sei er der Gefangene von Wilhelmshöhe geworden. Garibaldi habe geschrien: Rom oder Tod! und sei nun mit dem Zipperlein geschlagen. Sie aber wollten Gut und Blut für die Kirche einsetzen &c. &c.

Berichtigung.

Die heutige Nummer des hiesigen Amtsblattes: „Leipziger Tageblatt und Anzeiger“ enthält die Bemerkung, daß die Leipziger Zeitung in Nr. 103 dem nur genannten Blatte den Vorwurf gemacht habe, das Leipziger Tageblatt hätte es bisher nicht der Mühe werth erachtet, der zweitinstanzlichen Entscheidung in der Sache von Witzleben gegen Blum überhaupt Erwähnung zu thun, also einer Entscheidung, durch welche der Proceß gar noch nicht entschieden worden war. Diese Angabe ist thatsächlich unrichtig. In Nr. 103 der Leipziger Zeitung ist dem Leipziger Tageblatt lediglich der Vorwurf gemacht, daß es der letztinstanzlichen, die zweitinstanzliche bestätigenden Entscheidung in der Sache, bei welcher es definitiv zu bewenden hat, bisher keine Erwähnung gethan hatte, dabei aber ausdrücklich hervorgehoben, daß das Leipziger Tageblatt diese Angelegenheit in ihren früheren Stadien — also auch damals, als die zweitinstanzliche Entscheidung ergangen war — einer sehr umständlichen Erörterung unterzogen hat.

Leipzig, den 4. Mai 1873.
Die Redaction der Leipziger Zeitung.
Florenz.

Wir machen alle diejenigen Herren und Damen, welche gern gutpassende und elegant aussehende Kragen und Manschetten tragen, auf die amerikanischen, in der Fabrik von Herren Mey & Edlich in Plagwitz fabricirten, modellirten Papierkragen und Manschetten aufmerksam. Dieselben sind so elegant und praktisch, dabei so außerordentlich billig, daß sie allen Leinwandkragen und Manschetten entschieden vorzuziehen sind. Sie sitzen besser als Leinwandkragen und werden vorzugsweise von der feinen Welt getragen, es ist aber diesem bis jetzt in seiner Eleganz und Schönheit einzig dastehenden Fabrikate zu wünschen, daß es allgemeinen Eingang findet. Die Fabrik besitzt ihr eigenes Geschäft für den Detail-Verkauf Neumarkt Nr. 9, neben Hohmanns Hof.

Der Verkauf billiger Stickereien befindet sich nur während der Messe Grimma'sche Straße 28, 1. Et.

Patentirt: Menstruationskissen (Schwammkissen) für Damen, Preiscourant und Gebrauchsanweisung gratis, am Cassenzimmer des **Diana-Bades**.

Theater-Abonnement-Billets kauft und bezahlt sofort Hugo Kast. Während der Messe Augustusplatz 20. Reihe, Porzellanreihe. D. R.

Beim Herannahen der heißen Jahreszeit seien die bewährten wasserdichten Papierhüte von **M. Apian-Bennewitz**, Markt 8 und Reichsstraße 55, wegen ihrer Leichtigkeit und Billigkeit dem Publicum bestens empfohlen.

Tageskalender.

Landwehr-Bureau Bahnhofstraße 17, offen 8—2 Uhr.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 2—4 Uhr.
Volksbibliothek (Nicolaistr. 39, Hrn. Tubasch's Haus im Seitengebäude part.) 7—9 Uhr Abends.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. Filiale für Einlagen: Marienapotheke, Lange Straße Nr. 33; Droguen-Geschäft Windmühlenstraße Nr. 30; Linden-Apotheke, Weststraße Nr. 17a.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Auctionen nur bis 2 Uhr.

In dieser Woche verfallen die vom 4. bis 10. August 1872 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Waageplatze, für Einlösung und Prolongation von der Neuen Straße.

Feuermeldestellen: In der Rathswache (Centralstation); Polizeihauptwache und Feuerwache Nr. 1 (Stockhaus) am Naschmarkt; in der Feuerwache Nr. 4, Magazingasse Nr. 1; Feuerwache Nr. 5, Schletterstraße (5. Bürgerschule); Feuerwache Nr. 6, Johannishospital; Feuerwache Nr. 7, Fleischerplatz Nr. 8; Feuerwache Nr. 8, Brühl, Georgenhalle; Polizeibezirkswache Nr. 1, Johannishospital; Polizeibezirkswache Nr. 2, Windmühlenstraße Nr. 51; Polizeibezirkswache Nr. 3, Frankfurter Straße Nr. 47; im neuen Theater (Augustusplatz Nr. 3b, westliche Seite); in der Wintergartenstraße Nr. 10 beim Hausmann im Souterrain; Marienstraße Nr. 14 (Marienapotheke); Dresdner Straße Nr. 32 (Thorhaus) bei dem Königlichen Controleur; Zeitzer Straße Nr. 28 (Thorhaus) bei dem Königlichen Controleur; Sternwartenstraße Nr. 35 (Breitkopf und Härtel), parterre beim Hausmann; Dorotheenstraße Nr. 6—8, parterre im Durchgang nach der Colonnadenstraße beim Hausmann; Plagwitzer Straße Nr. 6 (Blüthner'sche Pianofortefabrik), parterre beim Hausmann; Fregestraße Nr. 7 oder Waldstraße Nr. 12, parterre beim Hausmann; Gasbereitungs-Anstalt (Eutritzscher Straße Nr. 4); Stadtkrankenhaus (Waisenhausstraße).

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 19. 3 Ngr. für Kost und Nachtquartier.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum, geöffnet von 10—4 Uhr, gegen Eintrittsgeld von 2½ Ngr.

Zoologisches Museum (im Augusteum) v. ½10—½12 Uhr. (Schulen und größere Anzahl Schüler sind Tags vorher anzumelden.)

Del Vecchio's Kunstausstellung, Markt, Kaufhalle, 8—6 Uhr.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Schützenhaus mit Trianongarten, dem Besuch täglich von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Entrée 5 Ngr.

C. A. Klemm's Musikalien-, Instrument- u. Saiten-Handlung, Piano-Magazin u. Leihanstalt für Musik (Musikalien u. Pianos). Neumarkt 14, Hohe Lilie.

P. Pabst's Musikalienhandlung u. Leihanstalt für Musik, Neumarkt 13. Vollst. Lager d. Edition Peters.

R. Spangenberg's Musikalienhandl. und Leihanstalt für Musik; **Piano-Lager** von Hölling & Spangenberg in Zeitz. Petersstr. 20, Stadt Wien.

Zahnarzt Schwarze, Gr. Windmühlenstr. 27. Sprechstunden von 8—12 und 2—5 Uhr.

Bernhard Freyer
39 Neumarkt. **Annoncen-Bureau. Neumarkt 39.**

Chinesische Theehandlung
von **Kretschmann & Gretschel**, Katharinenstr. 18.

Antiquitäten, Münzen, Juwelen u. Kunstsachen. Ein- u. Verkauf bei Zschiesche & Köder, Königsstr. 25.

Ein- u. Verkauf **von Uhren, Gold, Silber, Diamanten, Schmucksachen, Antiquitäten etc. bei** *F. F. Jost*, **Grimma'scher Steinweg 4, 1 Treppe, nahe der Post.**

J. A. Hietel, Grimm. Strasse, Mauricianum, Manufactur kirchlicher Stickereien aller Confessionen in Gold, Silber und Seide.

Reisekoffer und Taschen eigener Arbeit, große Auswahl, Preise billigst bei **Frd. Ernst Hahn**, Nicolaistr. 5.

Grösstes Wiener Schuhlager von **Heinr. Peters**, Grimma'scher Steinweg 3, neben der Post.

Robert Kiehle, Nähmaschinenfabrik, empfiehlt Maschinen für Gewerbe und Familien.

Maculatur- und Pappen-Lager von **J. H. Wagner**, Nürnberger Straße 61.

Gummi- u. Gutta-Percha-Waaren-Lager u. engl. Ledertreibriemen bei
Schützenstrasse 18. **Gustav Krieg.**

Grösstes Lager von sämmtlichen technischen Gummi- u. Gutta-Percha-Fabrikaten u. Leder-Treibriemen; ferner von Gummi-Regenröcken, -Schuhen, -Spielwaaren, -Schmucksachen, chirurgischen Artikeln etc. etc. etc. bei **Arnold Reinshagen**, *Bahnhofstrasse 19 (Tscharmann's Haus).*

Vasen, Figuren, Decorationen für innere Räume und Garten empfiehlt in stets reicher Auswahl
Paul Kretschmann, Schillerstrasse 5.

Grosses Sortiment von Reguliröfen bei **Herrmann Lingke**, Ritterstrasse No. 5.

Schützenhaus. Täglich Concert mit Vorstellungen und Illumination.

Neues Theater. (95. Abonnem.-Vorst[ellung].)

Der Barbier von Sevilla.
Oper in 2 Acten von Joachim Rossini.
(Regie: Herr Seidel.)
Personen:

Graf Almaviva . . . Hr. Rebling.
Doctor Bartolo . . . * * *
Rosine, seine Mündel . . . Fr. Peschka-Leutner.
Basilio, Singmeister . . . Hr. Reß.
Marceline, Gouvernante der Rosine . . . Frl. Steinhausen.
Figaro, Barbier . . . Hr. Werner.
Fiorillo, Kammerdiener des Grafen . . . Hr. Büdinger.
Ein Hauptmann . . . Hr. Klein.
Ein Notar . . . Hr. Krugler.
Manuel, Diener des Doctor Bartolo . . . Hr. Scheibe.
Soldaten. Musikanten.

Im 2. Act: Einlagen:
Variationen über ein Thema von Mozart für [Sing]stimme und Flöte mit Orchesterbegleitung von [illegible], vorgetragen von Frau Peschka-Leutner u. Herrn [illegible].
Am Schluß der Oper:
Walzer von Venzano, vorgetragen von Frau Peschka-Leutner.

*** Bartolo — Herr Müller, vom Stadttheater in Augsburg, als Gast.

Waldeinsamkeit,
oder:
Der geplagte Schulmeister.
Komisches Ballet in 1 Aufzuge von Reisinger. Musik vom Capellmeister C. W. Mühldorfer.
Personen:

Stillfried, ein Schulmeister . . . Herr Schild.
Kathi, Hanne, Bauermädchen . . . Fräul. Keppler. Fräul. Casati.
Matthias, Hannchens Liebhaber . . . Herr Reisinger.
Die Vorsteherin einer Mädchenschule . . . Frau [illegible].
Bürger und Bürgerinnen. Turner. Schulkinder u. [illegible]
Ort der Handlung: Wald nahe einer großen Stadt.

Vorkommende Tänze:
1) **Polka**, getanzt von Fräul. Keppler.
2) **Pas de papillon**, ausgeführt von Fräul. Casati.
3) **„Fröhliche Jugend“, Walzer**, ausgeführt von Frl. Casati, Frl. Keppler, Herrn Ibald und dem Corps de Ballet.
4) **Pas de deux**, getanzt von Frl. Casati und Herrn Spange, als Gast.
5) **Finale**, ausgeführt von Frl. Casati, Frl. [illegible], Herrn Balletmeister Reisinger und dem Corps de Ballet.

Der Text der Gesänge ist an der Casse für 1 Neugroschen zu haben.
Gewöhnliche Preise der Plätze.
Einlaß 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende [illegible] Uhr.

Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters.
Donnerstag, den 8. Mai (96. Abonnements-Vorstellung): **Iphigenie auf Tauris.**

Altes Theater.
Die Schicksalsbrüder.
Lustspiel in 4 Acten von L. Feldmann.
(Regie: Herr Mutell.)
Personen:

Rath Börner . . . Hr. [illegible].
Rosalie, dessen Gattin . . . Frau [illegible].
Elise, deren Tochter . . . Frl. [illegible] a. G.
Herr von Prell, pensionirter Beamter . . . Hr. Häusler.
Heinrich Stahl, Doctor der Medicin . . . Hr. Mittell.
Alexis Krügel, Privatlehrer . . . Hr. Link.
Arnau, Schriftsteller . . . Hr. Lande.
Arnold, Jettchen, dessen Kinder . . . Paul Langen. Gretchen [illegible].
Martha Müller, Wittwe . . . Frl. Haas.
Lisette, Stubenmädchen, Johann, Diener, bei Börner . . . Frl. Selbe. Hr. Saalbach.
Ein Postbote . . . Hr. Schild.
Ein fürstlicher Diener . . . Hr. Langner.

Gewöhnliche Preise der Plätze.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Die bestellten Billets bleiben bis 11 Uhr, an Sonn- und Festtagen bis ½12 Uhr reservirt und werden von dieser Zeit ab anderweit vergeben.
Bestellungen auf Billets werden am Tage vor der betreffenden Vorstellung innerhalb der Zeit von 3 bis 4 Uhr Nachmittags an der Tagescasse des alten Stadttheaters angenommen.
Billets sind früh von 10—12 Uhr, an Sonn- und Festtagen von ½11—12 Uhr, Nachmittags von 3—4 Uhr und Abends an der Casse des alten Theaters zu haben.
Die Direction des Stadttheaters.

Victoria-Theater in Plagwitz.
Mittwoch den 7. Mai 1873:
Frauenkampf.
Intriguen-Lustspiel in 3 Acten von Scribe.

Am 1. d. M. ist in dem zum Hausgrundstücke Georgenstraße Nr. 21 gehörigen Hofe hinter einer Breterlage der Leichnam eines neugebornen und, wie sich durch die angestellte Obduction und Section ergeben, lebensfähigen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden worden. Derselbe war in einem Stück blau und weißgestreiften Zeuges, sowie einer Schürze von grauer Sackleinwand eingeschlagen und mit einem Schürzenbande umwickelt.
Da die Mutter des Kindes bisher noch nicht zu ermitteln gewesen ist, bringe ich diesen Vorfall zur öffentlichen Kenntniß und bitte, alle auf das dem Anscheine nach vorliegende Verbrechen sich beziehenden Wahrnehmungen ungesäumt an mich mitzutheilen.
Leipzig, den 5. Mai 1873.
Für den Staatsanwalt:
Dr. Fischer, Ass.

Erbtheilungshalber soll
Mittwoch den 28. Mai 1873, Vormittags 11 Uhr
das Hainstraße Nr. 19 belegene fünfstöckige **Mähr'sche Haus**, welches circa 1500 Thlr. Miethe einbringt, in meinem Geschäftslocale meistbietend versteigert werden.
Advocat **Heinrich Müller**,
Katharinenstraße 8, I.